

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1896**

158 (9.7.1896) Abendzeitung

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 „Verlosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Abonnement:**  
Im Verlage abgeholt:  
30 Pfg. monatlich,  
bei ins Haus geliefert:  
erhöhtlich: M. 1.80.  
während durch die Post  
ohne Aufstellgebühr:  
M. 1.50.  
frei ins Haus M. 2.—  
**Inserate:**  
Die Beilage 20 Pfg.  
(Beil.-Inserate billiger)  
Reklamezeile 40 Pfg.  
Angew. Nummern 5 Pfg.  
Doppelnummern 10 Pfg.  
**Lufage 16750.**  
Am 24. März 1896  
notariell beglaubigt.

**Expedition:**  
Birkel und Kammerhofstraße  
nächt der Kaiserstraße.  
**Notationsdruck.**  
Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten.  
Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenden und lokalen Theil  
Albert Herzog,  
für den Inseraten-Teil  
H. Münderpacher,  
sämmtlich in Karlsruhe.  
Brief- u. Telegramm-Adressen:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Auflage 16750.**  
Davon ca. 8300 Abon-  
nenten in Karlsruhe.

Nr. 158. Post-Zeitungsliste 763. Karlsruhe, Donnerstag den 9. Juli 1896. Telephon-Nr. 86. 12. Jahrgang.

**Unserer heutigen Abendzeitung ist das Unterhaltungsblatt Nr. 54 angefügt.**  
Das Unterhaltungsblatt enthält: „Die Kesselfeuer“, Roman von F. Mero. — „Wie entsteht eine Welt?“ — „Das Lager der kleinen Kinder.“ — „Die Mode im Sommer.“ — „Humoristisches.“

**Zum Aufstand auf Kreta.**  
(Telegramme.)  
= Athen, 8. Juli.  
Der „Afti“ zufolge war der Beschluß der in Athen versammelten Delegirten, die Arbeiten des kretensischen Landtags wieder aufzunehmen, durch die Depesche veranlaßt, die die Vorkämpfer der Sache in Konstantinopel gemeinschaftlich nach Kreta geschickt haben.

Die kretensischen Deputirten der westlichen Provinzen werden zu unabweislich in Haleppa bei Cana erwartet, wo sie mit den östlichen Deputirten der östlichen Provinzen in Verhandlung treten werden, um ein Programm der kretensischen Forderungen aufzustellen, welches folgende Punkte enthalten werde: 1. ökonomische Unabhängigkeit der Insel; 2. die Einkünfte sollen dem Staatshaushalt verbleiben; 3. für den dem Sultan zu entrichtenden Zins soll eine Steuer eingeführt werden; 4. der Gouverneur soll ein Christ sein, durch die Pforte ernannt werden und ihm ein Veto gegenüber den von dem kretensischen Landtage angenommenen Beschlüssen zustehen. Die Pforte hat, um den Beweis ihrer guten Absichten zu geben, Abdullah-Pascha angewiesen, die Truppen aus den Städten zu entfernen.

**Konstantinopel, 8. Juli.**  
Das Konsularkorps auf Kreta hat die Epitropie durch einen Mann von den türkischen Zuständen und die Uebernahme der Intervention seitens des Konsularkorps verweigert. Die Epitropie rief umgehend die Versammlung ein. Ihre Beschlüsse sind jedoch noch aus. Eine beim Konsularkorps eingegangene Meldung bringt die Privatnachricht, daß die Mehrzahl der Deputirten geneigt sei, die Zustände in Kreta anzunehmen. Nach einer weiteren Meldung wären sogar zwei Abgeordnete der extremen Richtung, die für Fortsetzung des Kampfes waren, persönlich bedroht worden. Eine beträchtliche Anzahl der Deputirten agitirte für die Annahme der Zustände unter der Bedingung, daß die Mächte die Garantie übernehmen. Wie verlautet wurden die Truppen an der Grenze gegen Griechenland um zwei Bataillone vergrößert. Eine weitere Verstärkung um vier Bataillone wird vorbereitet. Es wurde der Befehl erteilt, den Dienst an der Grenze zu verschärfen.

**Athen, 8. Juli.**  
In ihrer Antwort auf die gemeinsame Vorstellung der Mächte schließt sich inzwischen die griechische Regierung ihre Haltung an und schreibt die Verantwortlichkeit für die Ereignisse auf Kreta der Pforte zu. Die Herstellung der Ruhe auf der Insel hängt von den Maßnahmen der Pforte ab. Die Antwort weist schließlich auf das Ergebnis der Versammlung in Athen hin als Beweis der ver-

ähnlichen Stimmung der Kretenser, und spricht die Erwartung aus, daß der kretensische Landtag morgen zusammentreten werde.

**Badische Chronik.**  
Daxlanden (A. Karlsruhe), 8. Juli. Bei dem der Brauerei Sinner gehörenden Wasserwerk zwischen Fochheim und Daxlanden handelten am Montag mehrere junge Leute. Hierbei traf ein gewisser Student einen andern Namens Vorderer mit einer Erbscholle so unglücklich an die Schläfe, daß Vorderer heute Morgen an den Folgen dieses Wurfes gestorben ist.  
Eberbach, 7. Juli. Auf die von dem Gantag der Militärvereine des Neckar-Verbandes, der am Sonntag in Unterschwarzach stattfand, an den Großherzog gesandte Begrüßungsdepesche traf folgende Antwort an den Vorsitzenden des Neckarverbandes, Hrn. Schulze-Lieutenant Sorgenfrey ein:  
Versammelten Vereinen des Neckarverbandes sage ich herzlichsten Dank für deren werthe Kundgebung der Treue. Ich wünsche Ihnen Allen gesegnete Zukunft und den Vereinen Mühen, Neuanfängen und Schimmer eine noch häufige Wiederkehr des Jubiläums.  
Friedrich, Großherzog.

Walsh (A. Ettlingen), 8. Juli. Vergangene Nacht um vierel 12 Uhr erscholl zum dritten Male in sehr kurzer Zeit der Feuersturm. Es brannte das Anwesen des Bauwirths Joseph Laible. Das Feuer fand in der Scheune seinen Ausbruch. Sämmtliches Vieh und auch Fahrnisse konnten noch rechtzeitig gerettet werden. In kurzer Zeit war das ganze Anwesen ein Raub der Flammen. Die Oefen- und Gebäude und das Wohnhaus wurden bis auf den Grund eingeschert. Der Beschädigte soll versichert sein. Auch hier, wie bei den andern Bränden, vermuthet man Brandstiftung. Die hiesige freiwillige Feuerwehre war sehr bald auf dem Brandplatze erschienen und in äußerster Thätigkeit. Beim letzten Brande hieß es, die Feuerwehre war nur schwach vertreten und hätte ihr Möglichstes nicht gethan, was aber entschieden falsch ist; denn es gelang ihr ja, den letzten Brand binnen kurzer Zeit auf seinen Herd zu beschränken. Beim letzten Brande bewies die Feuerwehre ebenfalls wieder, daß sie Gut und Blut daran setzt, dem Nächsten in seiner Noth Hilfe zu leisten, wo immer es ihr möglich ist. Der Feuerwehre gebührt deshalb Lob und Ehre!

Baden, 7. Juli. Sonntag den 5. Juli hat Herr Bischof Deher in der hiesigen altkatholischen Gemeinde die heilige Firmung gehalten. Der Gottesdienst in der Spitalkirche war sehr erhaben. Anknüpfend an die Schönheit von Baden-Baden machte der Herr Bischof in herzangelegender Rede die Firmlinge, die innere Schönheit ihrer Persönlichkeit zur Ausgestaltung zu bringen durch die Kraft des heiligen Geistes und erteilte dann unter Mitwirkung des Herrn Stadtpfarrers Wodenstein aus Karlsruhe und Pfarrverweser Voog aus Baden die Firmung. Abends fand ein Bankett im großen Saale des Konversationshauses statt, bei welchem der Herr Bischof eine hinreichende, manliche und gedankreiche Rede über die Bedeutung des Altkatholizismus für unser deutsches Vaterland und für die christliche Religion hielt.

Hirringen, 8. Juli. Die Kirchengemeinde ist vorüber und hat dieselbe einen sehr unbefriedigenden Vertrag abgeschlossen. Die häufigen Regengüsse, mit Sturm verbunden, haben der ganzen Frucht sehr geschadet, da dieselbe für den Transport schlecht geeignet war; daher der Preis durchschnittlich 10—15 Pfg. betrug; er ist allerletzter Zeit erst bis 18 Pfg. gestiegen. Es bedeutet dies lt. „Vf. Bl.“ für den hiesigen Ort einen Ausfall von 50,000 Mark.

Honkang, 8. Juli. Hermann Strobel von Baitenhansen, Amt Heberlingen, der im Juni vor. Jahres an der Straße zwischen Meersburg und Ittenhof seine Frau ermordet hatte und deswegen vom hiesigen Schwurgericht im Januar dieses Jahres zum Tode verurtheilt worden war, ist heute Morgen früh um halb 6 Uhr im Gefängnißhofs mittels des Fallbeils hingerichtet worden. Der Delinquent starb reumüthig und gefaßt. Vom Erscheinen desselben bis zum Fallen des Hauptes verstrichen drei Minuten.

mauhenden Mutter stehend, wird ihr plötzlich die ganze Größe ihres Opfers klar, die Schreden ihrer Lage bringen ihre Seele in Aufruhr, die Angst schnürt ihr das Herz zusammen. Sie läßt Mr. Johnson mit seinen zehenden Freunden allein und eilt auf das Verdeck, um in der freien Luft ihre Fassung wieder zu erlangen. Hier denkt sie über ihre Lage nach. Sie hat ihren Eltern das Opfer gebracht und ist Frau Johnson geworden. Man wird den Trauschein nach New-York senden und der Vater wird seine fünf Millionen ausbezahlt erhalten. Mehr war nicht notwendig und Alice braucht jetzt um ihres Vaters willen nicht weiter Frau Johnson zu sein. Sie wollte es nicht sein; alle Fiebern der Seele sträubten sich dagegen. Es gab ein Mittel, sich diesem Schrecklichen zu entziehen. Das Meer lockte, sie sprang in die Fluth.

„Mein lieber Herr,“ unterbrach mich Mr. Westfield ungeduldig, „Sie vergessen vollständig, daß Alice lebt und seither den Clerc ihres Vaters geheiratet hat.“

„Man kann sie gerettet und an einen entlegenen Ort gebracht haben. Erst dort ist ihr der Gedanke gekommen, dem Vater die Erbschaft dadurch zu sichern, daß sie sich bis auf Weiteres verborgen hielt.“

„Die New-Yorker Zeitungen,“ unterbrach mich wieder der Amerikaner, „haben den Vorgang ganz anders erzählt. Ein junger Schiffsoffizier soll der hiesigen Frau Matrosenkleider verschafft haben und während Mister Johnson alle Schiffsräume durchsuchte, hing die flüchtige Gattin als schmüder Schiffsjunge in der Takelage. In Bombay ging Alice aus Land und trat durch Indien und China ihre Heimreise an. Auch die Abenteuer und Gefahren, die sie auf ihrer Reise bestanden hat, wurden in den Zeitungen ausdrücklich geschildert.“

„Aber der Prozeß,“ machte ungeduldig Dr. Baumann, „der Prozeß, welcher war der Ausgang des Prozeßes?“

„Als die Phoenizier erfuhr, daß Alice am Leben sei, bestellten sie einen der berühmtesten Advokaten New-Yorks zum

**Gerichtszeitung.**

**Karlsruhe, 8. Juli. (Schwurgericht.)** Verbrechen gegen § 177 R.St.G.B.  
Nicht weniger als vier Fälle fanden für den heutigen Sitzungstag, an dem Herr Landgerichtsrath Oser den Vorsitz führte, auf der Tagesordnung. Es wurde daher auch heute wieder für alle Fälle eine gemeinschaftliche Geschworenbank gebildet.

Die erste Anklagesache, die der Aburtheilung der Geschworenen unterlag, betraf ein Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 177 R.St.G.B., dessen sich nach der erhobenen Anklage der 31 Jahre alte Maurer Josef Erbacher aus Oettingen, wohnhaft in Reimen, schuldig gemacht hat. Dieser Fall wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt.

Dem Angeklagten, der keine gute Vergangenheit hat und der schon wiederholt im Gefängniß gefessen, war zur Haft gelegt, am Morgen des 11. Mai hier sich eines Nothzuchtsverluchs schuldig gemacht zu haben. Er stellte die That durch ein freches Zeugnis in Abrede, allein die Beweise waren derart, daß an der Schuld des Angeklagten ein Zweifel nicht bestehen konnte. Der Vertreter der Anklage, erster Staatsanwalt von Dusch hat daher die Geschworenen, die Schuldfrage wegen der verletzten Nothzucht zu beantworten. Die Beantwortung der Frage nach mitberubenden Umständen überließ er dem Ermessen der Geschworenen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Heinsheimer, hielt den Thatbestand der gewaltthätigen Vornahme unzüchtiger Handlungen für gegeben und beantragte die Verjahung der in diesem Sinne gestellten Schuldfrage und die Verjahung der Frage nach mitberubenden Umständen. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch dahin ab, daß der Angeklagte unter Verneinung der Frage nach mitberubenden Umständen der verletzten Nothzucht schuldig sei. Daraushin erkannte der Schwurgerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust.

Meine id. An diesem Fall schloß sich unmittelbar die Verhandlung der Anklage gegen die 27 Jahre alte Diene Vertha Raber aus Landshausen, zuletzt hier wohnhaft, wegen Meineids. Auch während der Dauer dieses Falles war wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Diese Anklagesache, in der erster Staatsanwalt v. Dusch die Anklagebehörde vertrat, während Rechtsanwalt Hammer die Verteidigung führte, hatte eine Vorgeschichte, in einem Appellprozeß, bei welchem die Raber als Zeugin vernommen wurde. Bei ihren eidlichen Zeugenaussagen am 3. Februar vor dem hiesigen Amtsgericht hatte die Angeklagte über ihr Verhältniß zu einem Juchäler, einem Maler Namens Kraus, Aussagen gemacht, die von vorderein den Stempel der Unwahrheit an sich trugen. Es wurde gegen die Raber Untersuchung wegen Meineids eingeleitet und zwar vornehmlich auf Grund eines Briefes, den sie aus dem Gefängniß an den Vater des Kraus gerichtet hatte. Anfanglich leugnete die Angeklagte, einen falschen Eid geleistet zu haben; später aber gab sie in der Untersuchung zu, sich des ihr zur Haft gelegten Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Sie erklärte, daß sie deshalb falsche Angaben gemacht, um dem Kraus nicht wehe zu thun.

Auch heute legte die Angeklagte, die schon vielfach bestraft ist und zu den Dingen schlimmster Art gehört, das gleiche Geständniß ab. Die Geschworenen, an die nur eine Frage, die Schuldfrage, gestellt war, beantworteten diese mit ja, worauf die Raber zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und dauernder Zeugensfähigkeit verurtheilt wurde.

**Mannheim, 6. Juli. (Schwurgericht.)** Heute Vormittag begannen unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Gabenbach die Verhandlungen des Schwurgerichts des 3. Quartals 1. Jz. Ein sehr heftiger Fall von Vergewaltigung war es, der dem Tagelöhner Seb. Gauger aus Marktweifen, zuletzt in Heidelberg, zur Last lag. Nachdem er drei Tage lang jeden Tag beaufschäft hatte, ging er am 23. April d. J. früh in tagenämmerlicher Verfassung in den Stadtwald bei Heidelberg und überfiel und vergewaltigte eine 71 Jahre alte verwitwete Bauersfrau aus Schlierbach. Mit einem großen Messer auf die arme Alte einbringend, hatte er der Frau einen solchen Schrecken

Anwalte ihrer Stadt, welcher die Ansicht vertrat, daß in Wirklichkeit Mr. Johnson nicht einen Augenblick verheiratet gewesen, daher die Bedingung des Testaments nicht erfüllt worden sei. Mr. Smith sei daher zur Herausgabe der fünf Millionen Dollars zu verhalten und die Stadt Phoenizville sei als die rechtmäßige Erbin nach Mr. Stanghove anzuerkennen.

Der Anwalt des Mr. Smith dagegen versuchte der wenig wahrscheinlich klingenden Annahme Geltung zu verschaffen, daß Miß Alice von dem Schiffe wirklich in das Meer gestürzt und auf eine von ihr nicht näher angegebene Art getretet worden sei. Er forderte den Gegner auf, einen Gegenbeweis gegen diese Behauptung zu führen und falls er dieses nicht im Stande sei, jene Gefesstelle zu bezeichnen, welche die Frist bestimmt, innerhalb welcher eine in das Meer gefallene Frau zu ihrem Gatten zurückzuführen hat, — zumal wenn der Gatte nicht an seinem ordentlichen Wohnsitze angetroffen ist, sondern sich in der weiten Welt herumtreibt.

Wer weiß, welche scharfsinnige Argumente von den beiden gegnerischen Anwälten noch in's Treffen geführt worden wären, wenn die Parteien sich nicht auf einen Ausgleich geeinigt hätten, der beiden Theilen vortheilhaft erschien. Mr. Smith und Sidam behielten von der Erbschaft zwei Millionen und fünfshunderttausend Dollars, verpflichteten sich aber dafür, ihre Fabriken binnen Jahresfrist nach Phoenizville zu verlegen, wo ihnen ein Theil des für den Stanghove-Park bestimmten Grundes unentgeltlich als Bauplatz zur Verfügung gestellt wurde.

Unmittelbar vor meiner Abreise von New-York brachten die Blätter die Meldung, daß der Gemeinderath von Phoenizville dieses Uebereinkommen genehmigt habe.

Damit schloß der amerikanische Rechtsanwalt und empfahl sich. Das also war die Geschichte meiner „Cousine Magdalena.“

## Meine Cousine.

Von Joseph Stadner. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)  
„Es ist sehr wahrscheinlich,“ unterbrach Dr. Baumann, „daß Miß Alice die Flucht nicht ohne fremde Hilfe bewerkstelligt hat aber der in einem japanischen Theehaus unter zufälligen Umständen erfolgte Tod des Gatten konnte doch in diesem Plane keine Rolle spielen und man mußte sich daher mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, die entflohene Gattin bis zum Tode des Mr. Johnson, trotz des vorgerückten Alters erst nach vielen Jahren eintreten konnte, verborgen zu halten.“

„Die Bemerkung meines sehr geehrten Herrn Kollegen,“ war der Amerikaner fort, „ist ungemein scharfsinnig und zutreffend, da doch dabei keineswegs übersehen werden, daß erstens es nach dem Wortlaute des Testaments zweifelhaft erscheint, ob Mr. Smith zur Herausgabe der Erbschaft angehalten werden konnte, wenn Alice zwar Johnsons Frau wurde, sich aber später walgerte, die Gemeinshaft fortzusetzen; daß zweitens der kühne Spekulant Smith sich auch aus dem vorübergehenden Besitze der fünf Millionen großen Gewinn verschaffen konnte, und daß drittens im schlimmsten Falle immer noch die Möglichkeit eines Vergleiches offen stand. Welchen Plan Mr. Smith gehabt haben mag, immer handelte es sich in erster Linie darum, Zeit zu gewinnen und die Sachlage zu verwirren. Es wurde das diesen Zwecken dienlichste Mittel angewendet, man hat das Streibobjekt, Alice, verschwinden lassen.“

„Glauben Sie nicht, Mr. Westfield,“ wagte ich nun zu bemerken, „daß das räthselhafte Verschwinden von Miß Alice auch noch in anderer Weise erklärt werden kann. Nach wochenlangem Seelenkampfe entschließt sich das stolze Mädchen, den Vater vor dem finanziellen Ruin zu retten und Mr. Johnson zum Altare zu folgen. Auf dem Schiffe nicht mehr unter dem Einflusse der

eingesagt, daß sie kein Geld mehr zu rühren vermöchte. Unter Zustimmung mit derer Umstände wurde Gauger zu 1 Jahr 8 Mon. Gefängniß verurtheilt. — Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Margaretha Wallenwein aus Goiberg, welche am 24. Mai d. J. im Hause ihrer Eltern ihr neugeborenes Kind alsbald nach der Geburt theils in rohester Weise erschlug, theils erdrosselte, erhielt unter Annahme mildernder Umstände 2 Jahre 9 Monate Gefängniß. — Ein theures Feuer! In dem 3. Kaiserthaler junge Burschen, die Fabrikarbeiter Valentin Schweifert, Jakob Krumig und Johann Reih, in einer Novembernacht des Jahres 1894 an. Sie hatten sich den Tag über in Wirtschaften herumgetrieben, hatten über den Durst getrunken und die in der Mitternachtsstunde geborene Idee Schweiferts: „Wir wollen etwas anstellen“ fand bei den andern Burschen fruchtbareren Boden. Die drei gingen vor das Dorf an einem im freien Felde lagernden Strohhäufen, Krumig gab die Zündhölzer her, Schweifert zündete und Reih warf die 188 Zentner Stroh, welche da lagen, in ein kleines hölzernes Gefäß, das der Besitzer, Landwirth Philipp Heinrich Galle, das Stroh nur zum Theil versichert hatte, so bekam er statt des Wertes von 251 M. nur 75 M. entschädigt. 1 1/2 Jahre waren seit dem Brand dahingegangen, ohne daß ein Verdacht bezüglich der Thätigkeit aufgetaucht war. Da meldete sich kürzlich auf der Gendarmeriestation Rastthal ein gewisser Sponagel und erstattete eine Anzeige gegen Johann Reih, weil derselbe ihn geschlagen habe. Zugleich machte er Mitteilung, daß Reih, Krumig und Schweifert im Jahre 1894 auch die Strohhäufen angezündet. Darauf wurden die drei verhaftet und legten im Allgemeinen auch Geständnisse ab. Schweifert und Krumig wurden zu je 8 Monaten, der noch jugendliche Reih zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Aus der Residenz.**

**Naturwissenschaftlicher Verein.** Karlsruhe, 8. Juli. Die nächste Sitzung ist auf Freitag, 10. Juli, Abends 8 Uhr im Gartensaal des Museums (Blumentraße, Ecke Ritterstraße) in Aussicht genommen. Zunächst soll über einen Antrag des Vorstandes, zur Beschaffung eines mittelgroßen Refraktors für die auf dem Königstuhl bei Heidelberg errichtete Sternwarte einen Beitrag zu erwahren, Beschluß gefaßt werden, sodann wird Herr Professor Schöckl über „Reaktionsgeschwindigkeit und den sogenannten Bandolf'schen Versuch“ einen Vortrag mit Demonstrationen halten.

**Stadtgärtentheater.** Die vielen Wünschen entsprechend findet am Donnerstag eine Wiederholung der am vergangenen Montag mit so großem Beifall aufgenommenen Operetten-Novität „Der Obersteiger“ von Carl Zeller statt. In dieser Aufführung wird Herr Hofkapellmeister Martin Klein sich zum ersten Male dem hiesigen Publikum präsentieren und die Titelfolle singen, die er in Wien unter Leitung des Komponisten treu hat. Herr Klein gilt als einer der besten Vertreter des „Obersteigers“.

**Von Seiten des Herrn Frey** erhalten wir folgende Erklärung, die wir in all ihren Punkten hiermit gleichfalls bestätigen, zur Veröffentlichung:

Zu der Erklärung des Herrn Redakteurs Herzog über meine in der letzten Volksversammlung vorgebrachten Behauptungen, die „Badische Presse“ habe einen ihr zugegangenen Bericht zu dem Streik bei Schmiedex u. Mayer nicht veröffentlicht und somit gegen die in diesem Falle überall anerkannten Interessen der Ausständigen gehandelt, erkläre ich hiermit:

daß ich mich inzwischen überzeugt habe, klagenswerther Weise von einem Kollegen selbst über den wahren Sachverhalt getäuscht worden zu sein. Der Vorwurf der Erklärung des Herrn Herzog, die im übrigen in allen Theilen richtig ist — da der versprochene Bericht der Redaktion tatsächlich nicht zugeht — betrifft deshalb zur Hauptsache nicht mich, sondern meinen erwähnten Kollegen, weil ich nur aus Unkenntniß die auf Unwahrheit beruhenden Äußerungen that. Hiermit werden natürlich auch die weiteren Anklagen hinsichtlich, welche bestimmt waren, die Arbeiterkreise gegen die „Badische Presse“ einzunehmen.

Karlsruhe, 8. Juli 1896. Michael Frey.

**Konkurse in Baden.**

**Mannheim.** Firma A. Wihler, Tapetenhandlung in Mannheim. Inhaber Albert Wihler. Konkursverwalter, Kaufmann Friedrich Wihler hier. Konkursforderungen sind bis zum 13. August bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 27. August.

**Stettenheim.** Zigarrenfabrikant und Kaufmann Viktor May in Stettenheim. Konkursverwalter groß. Notar Helbling hier. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juli bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 3. August.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 8. Juli.** Der „Kokalan.“ meldet aus London. In bestunterrichteten Kreisen ist von dem Verkauf der Delagoa-Bai an England nichts bekannt. Der Meldung wird kein Glauben geschenkt. (Wir hatten die Nachricht gleich als fragwürdig bezeichnet. Die Red.)

**Danzig, 8. Juli.** Zwei Kinder und eine Tante der an Cholera asiatica erkrankten Frau Drehsler wurden gleichfalls unter Quarantäne gestellt. Die von hier nach England gehenden Schiffe bedürfen bereits eines Gesundheitsattestes. Professor Koch ist telegraphisch hierher berufen, um den Fall zu untersuchen.

**Wien, 8. Juli.** In hiesigen Finanzkreisen verlautet, daß sich dieser Tage ein Vertreter Rothschilds nach Petersburg begeben werde, um mit dem russischen Finanzminister Verhandlungen wegen einer neuen Valuta-Gold-Anleihe anzuknüpfen.

**Wien, 8. Juli.** Auf der Strecke der Südbahn Graz-Greifing wurde ein von 8 Personen besetztes Lohndienstfahrzeug durch einen Schnellzug überfahren. Fünf Personen wurden getödtet, die drei anderen verletzt.

**Saag, 8. Juli.** Li-Hung-Tschang ist heute Vormittag abgereist. Er besucht zunächst Rotterdam und begibt sich alsdann nach Brüssel. Die Minister des Auswärtigen und der Kolonien waren bei der Abreise des Vizekönigs auf dem Bahnhofe zugegen.

**London, 8. Juli.** Zu dem internationalen Sozialistenkongreß sind bis jetzt 670 Delegirte angemeldet, darunter etwa 30 aus Deutschland. Für Baden wird Drehsbach-Mannheim als Delegirter erscheinen.

**London, 8. Juli.** Die „Times“ melden aus Konstantinopel: In ihrer Antwort auf die Note des holländischen Gesandten betreffend die Unfährtheit der Fremden in Djeddah, veranlaßt durch die meuternde Garnison, erklärt die Pforte, daß die meuternden Truppen abgelöst und durch andere ersetzt würden.

**Side, 8. Juli.** Heute früh unternahm der Kaiser in

Obde einen Spaziergang an Land und nahm sodann Vorträge entgegen. Nachmittags fährt die „Hohenzollern“ nach Gide. Morgen früh beabsichtigt der Kaiser sich über Voffswangen nach Stahlheim zu begeben. Die „Hohenzollern“ fährt über Bergen nach Gudwangen, um St. Majestät dort zu erwarten.

**Amsterdams, 8. Juli.** Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus Batavia ist der Generalgouverneur von Atchin, General Moubin, auf einem militärischen Marsche auf der Westküste von Atchin in Folge Hühnchens gestorben.

**Von der demokratischen Convention in Chicago.** (Telegramme).

— Chicago, 8. Juli. Der Unteranschuß der demokratischen Convention hat einen großen Theil des demokratischen Programms festgesetzt. Dasselbe verlangt sofortige Einführung der unbeschränkten, freien Silberprägung auf Grundlage des Paritätsverhältnisses von 16 zu 1, ohne die Mitwirkung oder Zustimmung einer anderen Nation abzuwarten. Das Programm spricht sich gegen die Emission von Kreditbills durch die Banken aus und fordert, daß alles Papiergeld direkt von der Regierung ausgegeben wird. Ferner verlangt dasselbe, daß die Zollgebühren nur für die Zwecke der öffentlichen Einnahmen erhoben werden sollten und verurtheilt die Drohung mit der Wiederherstellung der Mac Kintley-Bill. Die Abgabe betreffend die Monroe-Doktrin und die Skizzenfrage sind noch nicht festgesetzt.

— Chicago, 8. Juli. Der Mandatsprüfungsausschuß beschloß mit 27 gegen 16 Stimmen, die unritenliche Seite des Staates Michigan den Delegirten zuzusprechen, die Silberanhänger sind. Dies deutet die voraussichtliche Entscheidung des Ausschusses in Betreff der anderen unritenlichen Seite an, wodurch die Silberanhänger Zweidrittelmehrheit erlangen dürften. Die Silberleute beherrschen die Convention vollständig.

**Auswärtige Todesfälle.**  
 Wiesbaden. Albert Wäcker, 21 J. a.  
 Hildingen. Joh. Georg Reut.  
 Hornberg. Carl Friedr. Schilling, Thierarzt, 44 J. a.  
 Thumringen. Anna Maria Kaiser geb. Mischlin, 38 J. a.  
 Ragenmoos. Wendelin Juchol, 80 J. a.

**Telegraphische Kursberichte**

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).		
Deft. Kreditaktien	300 1/2	6% Mexikaner ult.
Deft. Staatsb. M.	305 1/2	3%
Bombarden	30 1/2	Banque Ottomane
3% Portug. St. Ant.	26 80	Türk. Anleihe
Ägypter	104 70	Italien
Ungarn	104 20	Mittelmeer
Disconto Com. A.	207 90	Mexikaner
Goldmarken-M.	169.	Tendenz: fest.
Frankfurt a. M. (Schlußkurse I. 2 Uhr 37 Min.)		
Wechsel Amsterdam	168.62	4% Ab. St. Obl. i. W.
London	20.392	3 1/2%
Paris	81.	4% Monopolgriechen
Wien	170.10	5% Italien. Rente
Italien	75.65	4% Def. Goldrente
Privatdisconto	2 1/2	4% Silberrente
Napoleon's	16.21	5% 1888er Rente
4% Deutsche Reichsbank	106.15	4 1/2% Portugiesen
3%	99.80	Neue 4% Russen
4% Preuß. Consols	105.65	4% Cerben
4% Ab. St. Obl. i. S.	103.70	4% Spanische Ext.
Frankfurt a. M. (Schlußkurse II. 3 Uhr — Min.)		
Türk. Anleihe	33.10	Italienaktien
1% Zuck. Obl. D.	—	Schweizer Centralb.
4% Ungarn	104.15	Nordost
Ungar. Kronenrente	100.10	Union
5% Argentinier	65.35	Jura Simplon
5% Chinesen v. 1896	101.95	Mittelmeer
6% Mexikaner	93.80	Mexikaner
5%	85.30	Badische Indus. Anst.
3%	26.60	Harpener
Deft. Handelsgef. M.	150.70	Nordb. Lloyd
Darmstädter Bank	154.20	Saumb. Amerik. Paketf.
Deutsche Bank	186.80	Maschinenfabr. Brünner
Dresdener	158.80	Nachbörse.
Deft. Anleihen	213 1/2	Deft. Kreditakt.
Wiener Bankverein	228 1/2	Disconto-Commandit
Banque Ottomane	112.45	Staatsbahn
Deutsche Ludwigsg.	120.10	Bombarden
Berlin (Anfangskurse).		
222.10	Russische Noten	216.20
Disconto-Commandit	207.81	Laurahütte
Staatsbahn	153.50	Harpener
Bombarden	44.40	Dortmunder
Berlin (Schlußkurse).		
222.20	Harpener	155.20
203.	Dortmunder	48.40
158.70	R. Köln. Rotw. Pulverf.	224.
140.60	Deutsche Metallpatr. Fbrk.	336.
160.70	Kanada-Pacific	58.70
168.10	Privatdisconto	2 1/2
153.40		
Wien (Vorbörs.).		
352.62	Deft. Kronenrente	101.20
360.	Landesbank	250.50
102.75	Ungar. Kronenrente	99.40
58.82	Türk. Anleihe	—
122.65	Tendenz: fest.	
101.50		
Paris.		
102.	Italiener	88.25
64 1/2	Banque Ottoman.	565.
20.70	Rio Tinto	607.

**Friedrichsbad Karlsruhe.**  
 Beste und billigste Badegelegenheit.  
 Prospekt an der Kasse. 3109

**Gesangverein Maschinenbauer.**

Bei günstiger Witterung  
 Samstag den 11. Juli a. o., Abends 8 Uhr beginnend:  
**Stadtgarten-Fest**

bestehend in  
**Musik, Gesang und Tanz.**

Wir laden unsere geehrten Mitglieder nebst werthen Familienangehörigen hierzu freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß die Mitgliederarten am Eingang vorzuzeigen sind. 11748.2.1  
**Der Vorstand.**

**Verein chem. Kaiser-Grenadiere (Regiment 110) Karlsruhe.**



Unsere Mitglieder und deren Familienangehörigen zur Kenntnis, daß wir zu dem **Donnerstag den 9. d. Mts., von Abends 8 1/2 Uhr ab** stattfindenden **Garten-Fest** im Stadtgarten von dem hiesigen Militärverein freundlichst eingeladen sind. Vereins- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.  
 11743 **Der Vorstand.**

**Verein ehem. bad. gelber Dragoner.**

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir vom hiesigen Militärverein zu seinen zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. Kaiserin Elisabeth am Donnerstag den 9. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Stadtgarten stattfindenden **Garten-Fest** eingeladen haben. Vereins- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.  
 Am zahlreichem Erscheinen ersucht  
 11742.2.1 **Der Vorstand.**

**Stadtgarten-Theater.**

Direktion G. Beebe.  
 Donnerstag den 9. Juli 1896:  
 Bei aufgehobenem Abonnement. Duenbilletts ungültig.  
**Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles**

unter Leitung des Kap. württemb. Hofkapellmeisters Martin Klein. Auftreten von Martin Klein. Novität. Zum 2. und letzten Male:  
**Der Obersteiger.**

Operette in 3 Akten von M. Pfeil und E. Held. Musik von Carl Zeller (Componist des „Bogelhändler“). Regie: Herr Wallner. Dirigent: Hr. Kapellmeister Ferron.  
**Personen:**  
 Fürst Roderich, Majoratsbesitzer. Hr. Bauer.  
 Die Comtesse Fichtenau. Fr. Navarra.  
 Bergdirektor Baud. Hr. Erwald.  
 Gräfin, seine Frau. Fr. Charles.  
 Fritsch, Salinenadjunkt. Hr. Neumann.  
 Damsel, Materialkassier. Hr. Hoff.  
 Martin, Obersteiger. Hr. Klein.  
 Neid, Spigenklopplerin. Fr. Dieck.  
 Strobl, Wirth. Hr. Langefeld.  
 Babette, dessen Stube- mädchen. Hr. Nouché.  
 Allan, Bergknappen. Hr. Singer.  
 Gindorf, Bergknappen. Hr. Salzer.  
 Repomut. Hr. Janto.  
 Bergknappen, Bürger, Bergknechte, Bergknechte, Spigenklopplerinnen.  
 Die Handlung spielt in Deutschland und in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.  
 Nach dem ersten und nach dem zweiten Akt finden große Pausen statt.

**Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.**  
 Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
 Die Billettkasse des Stadtgarten-Theaters befindet sich Kaiserstraße 82a. Kassensstunden von 10 bis 11 Uhr und von 4 bis 6 Uhr.

**Freitag den 10. Juli 1896:**  
 Zum 1. Male:  
**Das Glück im Winkel.**

Schauspiel in 3 Akten von G. Sandermaier. 11664  
**Samstag den 11. Juli 1896:**  
**Das Glück im Winkel.**

**Sonntag den 12. Juli 1896:**  
**Das Glück im Winkel.**

**Meine Broschüre über Asthma und dessen Bekämpfung** (dureh 20 Jahre Erfahrung an mir selbst erworben) versende ich gratis und franco. A. Klein, Herford, Höckerstr. 291.

**Bierzettel verloren.**

schwarzgoldblau, Rein H. Schmidt, auf dem Wege Ladnerstraße, alter Friedhof, Kapellenstraße, Grünwald. Gegen Belohnung abgegeben Ladnerstr. 9, II. links. 11739

**Verloren.**

von der Karlsruhe bis zur Lindenheimerstraße ein **Wiederbeschaff.** Abzugeben im Lughof, Ecke Ritterstr. u. Fritzel. 11734

**Offene Gehülfsstelle**

Beschreibung der Gehülfsstelle: Die Stelle eines Bureaugehilfen bei hiesiger Gemeindevverwaltung ist alsbald zu besetzen. Bewerber, welche die Prüfung eines Justizaktuars bestanden oder in bürgermeisteramtlichen Rechtsprüfungen unter Bezeichnung der Gehülfsstellenprüfung und der Gehülfsstellenprüfung bestanden haben, können sich bei dem hiesigen Gemeindevorstande melden. Einem Bewerber, der die Prüfung bestanden hat, wird ein Gehülfsstellenbesuch binnen acht Tagen anzureichen.  
 Mannheim, den 7. Juli 1896  
**Stadttrat.**  
 Bed. Dopp.

**Statte besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin und Mutter  
**Friederike Herbstrieth, geb. Bauz,**  
 nach langem, schwerem Leiden heute Nacht 1/2 12 Uhr im Alter von 82 Jahren sanft zu sich zu ruhen.  
 Karlsruhe, den 8. Juli 1896.  
 Um stille Theilnahme bitten  
**Der tieftrauernde Gatte nebst Kinder.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 9., Abends 7 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 11741

**Ankauf.**

Die höchsten Preise für gebrauchte Herren- und Damenkleider, Schuh, Stiefel, Betten und Möbel bei wie bekannt  
**A. Gottschalk,**  
 Marktgrabenstr. 19.  
 Auf Wunsch komme zu jeder beliebigen Zeit ins Haus.

**1896er lebende, junge, große, fette Brathühner**

9-10 Stück für M. 5.10, große lebende Gänse, 4-5 Stück für M. 5.50, versendet franco gegen Nachnahme  
**H. Teichthal, Rüggenhütten (Ob.-Schl.), Ratowitzerstr. 7. 1166**

**Sie müssen lesen. Ehe**

Suche über  
 1896-1897 Siesta-Vorlag Dr. 56, Hamburg

**Brennholz**

wird stets abgegeben per Lentze 1 M. 20 Rfg. 11657.3.  
**Waldenstraße 11, Hinterhaus**

**Heirath-Gesuch.**

Ein Witwer, Mitte 50er, ledig, mit Vermögen, wünscht sich mit einer kinderlosen Witwe oder Fräulein gleichen Alters wieder zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Einverleibung des Mannes bedingend. Off. unt. Nr. 11718 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erb.

**Blaviere,**

gut in Stand, zu M. 60, 180 und 220, zu verkaufen.  
**L. Hack,**  
 Ecke der Krieg- und Rappurterstraße Nr. 2. 11714-5

**Steindrucker**

auschiltsweise gesucht. Zu erfragen unter Nr. 11726 in der Expedition der „Bad. Presse“.

**Schuhmacher-Gesuch.**

Zwei tüchtige Schuhmacher sofort gesucht bei  
 11721.2.1  
**G. Claus,** Soppfenstr. 56.

**Weckanstragen**

Ein tüchtiger Junge, der Lust hat, die **Wied- und Feinbäcker** gründlich zu erlernen, kann sofort unentgeltlich in die Lehre treten.  
**Bäckermeister Hörner,**  
 11728 **Waldhornstr. 51.**  
 Maltenstraße 37, Hinterb. 1. Et. ist ein möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.